

Reportage: Eine Milieustudie von seltener Eindringlichkeit, Mai - Juni 2017

Annäherung an Emile Zola – ein Literaturkurs von Hans Peter Faessli

„Der Totschläger“ ist zweifellos das moralischste von meinen Büchern – mit diesem Zitat verteidigte sich **Emile Zola** gegen die heftigen Angriffe auf sein 1877 erschienenes Werk mit diesem seltsamen Namen. Darin schildert er in **beispielloser Offenheit, ja Brutalität, den moralischen und sittlichen Zerfall einer Arbeiterfamilie im vorstädtischen Milieu von Paris.**



Aber was für eine Lektüre! Was für eine eindrückliche Begegnung mit **menschlichen Schicksalen**, mit ihren Abgründen ihrer **Hoffnungslosigkeit** und ihren tragischen Konsequenzen! Seltsam genug, dass **Emile Zola (1840-1902)** ausgerechnet mit diesem Werk der Durchbruch zum Erfolg und zu materiellem Reichtum gelang.



Das erfordert eine Erklärung und vom Angebot von **Hans Peter Faessli**, sich dem Leben und Werk Emile Zolas in diesem Sinne anzunähern, machte eine kleine Gruppe **literaturinteressierter „Forumler“** Gebrauch. **Sie traf sich an drei Nachmittagen zumeist** in der schattenspendenden Pergola im Hausgarten des Kursleiters und weil die Zeit immer zu schnell verging, einigte man sich auf einen ergänzenden, vierten Kursteil.

Gegenstand der intensiven und lebhaften Runden war wie erwähnt der Roman „Der Totschläger“ - ein Werk welches als Nummer sieben einer 20-teiligen Familiengeschichte (**Die Familie Rougon-Macquart**) erschienen ist.

Mit „Totschläger“ wird eine heruntergekommene Schnapsbude bezeichnet – ein Sammelbecken menschlichen Elends, das in den sozialen Missständen und in der Ausbeutung der Arbeiter seinen Ursprung hat. Zolas **ungeschminkte Darstellung von Gewalt und Alkoholismus** hatte ausser dem literarischen Erfolg auch einen handfesten Skandal zur Folge.

Bis in die heutige Zeit vermag das Werk jedoch Begeisterung auszulösen, obgleich die Lektüre oft sehr bedrückend ist. Das liegt nicht zuletzt an Zolas Sprache, die zur **Gattung Naturalismus** zählt und als literarische Wegbereiterin für die frühe Moderne gilt. Die Aufmerksamkeit der Gruppe galt ausser mehreren Werken aus dem literarischen Schaffen Zolas auch seiner schillernden Persönlichkeit und seinem **aussergewöhnlichen Lebenswandel.**



Selbst die **Politaffäre Dreyfuss** mit Zolas flammender Anklage „J'accuse“ sowie weitere, vor allem bauliche Veränderungen im

Stadtbild von Paris (Boulevard Haussmann und Markthallen) gehörten zum Kursinhalt. Zusätzlich **vermochte H.P. Fässli seine „Schüler“ mit Kurzfilmen** und informativen **Bilddokumenten** zu fesseln und alle liessen sich von seinem Zola-Enthusiasmus gerne anstecken.

Nicht unbedingt zum Kursinhalt gehörend, aber trotzdem sehr willkommen waren die Kaffee- und Kuchenpausen, ganz zu schweigen vom **obligaten Gläschen Rosé** zum Abschluss jeder Kursrunde!

Den Gastgebern herzlichen Dank, verbunden mit dem Wunsch nach einer Fortsetzung dieser beliebten Literaturreihe.

Myrtha Schmid